

des Lama's, welches Robinson, mit Bogen und Köcher bewaffnet, an einem Strick führt, Freitag trägt einen aus Palmblättern gebildeten Sonnenschirm, auf welchem ein Papagei sitzt und unter welchem ein Tuch hängt mit der Inschrift: *Robinson von J. H. Campe*. Das Lamaweibchen schreitet hinterher und der Hund eilt neben Robinson lustig vorwärts. Eine Eidechse, Schildkröte und anderes Schaalengethier kriecht vorn am Wasser. Ohne Bezeichnung.

H. 5" 6"', Br. 3" 6"' der Darstellung.

Uns liegt nur ein Probedruck der theilweise zu schwach geätzten Platte vor, mit Bleistiftretouchen von der Hand des Künstlers am rechten Arm des Robinson, am Brotsack desselben etc.

5) Freitag dankt Robinson für seinen Schutz.

Bergige Inselküste mit tropischer Vegetation. Der nackte tätowirte Freitag ist in der Mitte vorn auf das Knie niedergesunken und umfasst das Knie seines vor ihm stehenden Beschützers. Robinson, mit Bogen, Köcher, Lanze und Hammer bewaffnet, hat die Larve vom Gesicht genommen und spricht aufmunternde Worte. Im Mittelgrunde links und rechts liegen von Robinson's Pfeilen getroffen jene beiden Wilden, welche Freitag tödten wollten, jener zur Rechten an einer Dattelpalme ist noch nicht verschieden, er sucht halb aufgerichtet das aus einer Herzwunde strömende Blut mit einem Büschel Gras zu hemmen. Wenig schattirte Radirung. Ohne Bezeichnung.

H. 8" 3"', Br. 10" 3"'.

6—17. 12 Bl. Radirungen zu Andersen's Bilderbuch ohne Bilder.

Oesterley fertigte die Platten für die Viewegsche Buchhandlung in Braunschweig, welche sie jedoch nicht publicirt hat. Ihr Inhalt ist dem bekannten Bilderbuch ohne Bilder des Dänen *H. C. Andersen* entlehnt, welches Skizzen und Schildereien aus dem menschlichen Leben enthält, wie sie der Mond, der als Erzähler eingeführt ist, gesehen hat. — Je zwei Darstel-

lungen, 5" h., 3" 6''' br., befinden sich auf einer Platte, die 6" 8''' h. und 9" 9''' br. sind.

Mir liegen Abdrücke der unzerschnittenen Platten vor Augen. Schrift haben sie, mit Ausnahme des Künstlernamens, nicht, wie überhaupt die Platten, weil sie nicht zur Veröffentlichung gelangten, auch nicht zur völligen Vollendung gediehen sind.

6) Die Indierin das Lampenorakel befragend.

Erster Abend. Erste Platte. Ein junges indisches Mädchen ist links vorn niedergekniet an einem See, dessen Ufer in üppiger tropischer Vegetation prangt, auf dem See schwimmt ein Lämpchen; wenn dieses Lämpchen, so lange es im Gesichtskreis ist, nicht erlischt, weiss die junge Indierin, dass ihr Geliebter noch lebt. Links unter der Darstellung: *C. Oesterley inv. et fec.*

7) Die Römerin und der zerbrochene Krug.

Zwanzigster Abend. Erste Platte. In den Ruinen der Kaiserpaläste liegt zur Linken eine ärmliche Hütte, zwei aus antiken Säulenfragmenten gebildete Stufen führen zu dieser Hütte, an welcher sich oben vor einer Säule das Laub des wilden Feigenbaums ausbreitet. In der Hütte wohnt eine alte Frau mit ihrer jungen Enkelin, welche für Fremde die Führer in den Ruinen der Kaiserpaläste machen. Die Enkelin ist Abends, mit einem Krug auf dem Kopf, allein zurückgekehrt, sie ist die Stufen der Hütte glücklich heraufgestiegen und will nun nach der Klingel greifen, da fällt ihr der thönerne Krug vom Kopf und zerbricht in Scherben. Weinend wagt sie nicht den Strang des Glockenzuges zu ziehen. Links unter dem Bild: *C. Oesterley inv et fec.*

Diese erste Platte ist grösser als die folgenden: H. 8" 6''', Br. 10" 9'''

8) Israels Volk weinend an den Wassern von Babylon.

Achter Abend. Zweite Platte. Zwei Juden mit Frau und zwei erwachsenen Töchtern auf dem Ufer des breiten Euphrat

in Klage und Trauer über ihr Geschick; der eine, rechts vorn bei einer dicken Weide stehend, hat seine Harfe an einen Ast des Baumes gehängt, seine am Boden ruhende Tochter küsst seine Hand. Der zweite steht links auf seine Harfe gestützt, sein Weib und seine erwachsene Tochter sitzen vor ihm im Grase. In der Ferne jenseits des Euphrat die Gebäude von Babylon und die sinkende Sonne. Links unter der Darstellung: *C. Oesterley inv et fec. 1841.*

9) Das junge Paar in Umarmung.

Elfter Abend. Zweite Platte. Es ist ein Hochzeitsfest gewesen, das junge Paar ist auf das Brautgemach gegangen und die Braut in die Arme ihres Geliebten gesunken. Links auf dem Toilettentisch brennt die Lampe. Links unter der Darstellung: *C. Oesterley inv et fec. 1841.*

10) Das Kind in seinem neuen Kleide.

Siebenzehnter Abend. Dritte Platte. In einem Zimmer, dessen Fenster rechts durch einen Vorhang verhüllt ist, steht an einem runden Tisch, mit der Pfeife in der Hand und seiner Frau im Arm, ein junger Mann, die Frau hält ein Licht und beide schauen vergnügt ihrem vierjährigen Töchterchen zu, das stolz und überglücklich mit ausgebreiteten Armen in seinem neuen Kleid und Hut daherschreitet. Im Hintergrund tritt die Dienstmagd mit dem jüngsten Kind zur Thür herein. Links unter dem Bild: *C. Oesterley fec.*

11) Polichinell auf dem Kirchhof.

Sechszehnter Abend. Dritte Platte. Er sitzt in seiner Narrentracht, aber voll Schmerz auf einem Grab, dem Grab seiner Geliebten, der kleinen Columbine. Hinter ihm erheben sich marmorne Denksteine unter Pinien und Cypressen und rechts im Mittelgrund ist ein Gebäude sichtbar. Links unter dem Bild: *C. Oesterley fec.*

12) Die beiden Nonnen in Tirol.

Dreiundzwanzigster Abend. Vierte Platte. Zwei junge Nonnen stehen oben im Thurm ihres Klosters bei einer Glocke, die eine hat das Glockenseil in der Hand und die andere lehnt sich auf die Gitterbrüstung, — beide sind tief betrübt, denn tief unten im Thal fährt rechts eine Kutsche davon, mit welcher das letzte Band zerrissen ist, das die beiden jungen Schwestern noch an die profane Welt gebunden hatte. Links unter dem Bild: *C. Oesterley inv et fec. 1840.*

13) Die todte Frau am Fenster.

Dritter Abend. Vierte Platte. An einem geöffneten Fenster, dessen schwere Vorhänge der Zugwind aufschwellt, sitzt bei brennender Lampe ein junges Weib; es ist geputzt und hat eine Rose im Haar; es ist ein gefallenes Mädchen, die Unzucht aus Erwerb treibt. Der böse Wirth hat sie sterbenskrank aus dem Bette gerissen, ans Fenster gesetzt, um Geld zu schaffen — aber der Tod hat sie erlöst. Oben im Epheu und Rankengeflecht zwei Scenen aus ihrem früheren Leben: links spielt sie als kleines Mädchen mit der Puppe, rechts genießt sie als Verlobte des Kaufmanns die Tanzfreuden eines Balles. Links unter dem Bild: *C. Oesterley in. et fec. 1840.*

14) Auswanderer der lüneburger Haide.

Fünfzehnter Abend. Fünfte Platte. An einer zur Linken unter einem kahlen Baum liegenden Hütte bewegt sich gegen den Hintergrund eine Reisekaravane vorüber, es sind Auswanderer, welche im fernen Amerika ihr Glück zu finden hoffen: eine junge Wittwe mit zwei Kindern schreitet in der Mitte, ein Mann, der ein Bündel an einem Stock über der Schulter trägt, zur Rechten, und links fährt, begleitet von einem Hunde, ein einspänniger mit einem Plantuch bedeckter Karren, in welchem wir eine Mutter mit Kind, den Mann und etwas Hausgeräth erblicken, ein junger Bursche reitet auf dem Pferd. Links unter dem Bild das Zeichen *C. O. 1841.*

15) Die ruhende Karavane.

Einundzwanzigster Abend. Fünfte Platte. Unter einer Palme ruhen drei orientalische Kaufleute bei ihrem Kameel auf einem Teppich und Waarenballen; der eine, gegen den Sattel des Kameels gelehnt, spielt die Guitarre; der zweite, jung und erst eben verheirathet, denkt, den Kopf auf die Hand gestützt, voll Wehmuth an sein fernes schönes Weib. — Rechts im Mittelgrund zieht unter Bäumen eine Negerkaravane vorüber. Links unter dem Bild das Zeichen: *C. O.* 1841.

16) Der Grönländer auf dem Sterbebett.

Neunter Abend. Sechste Platte. Ein sterbender grönländischer Fischer wird von seinem Weib der Sitte gemäss in Felle eingenäht, seine drei Kinder weinen und klagen, das eine umfasst seine Beine, das andere reisst den Vorhang der Hütte weg, damit der harrende junge Fischer den halbtodten Vater in's Meer versenke. — Im Hintergrund Felsberge und auf der Küste tanzende Grönländer. Links unter dem Bild: *C. Oesterley* 1840.

17) Die beiden Eichen am Strande.

Siebenter Abend. Sechste Platte. Auf der steinigen Küste der Ostsee erheben sich auf einem kleinen Hügel zwei alte Eichen, deren Aeste zum Theil verdorrt sind. Ein Weg schlängelt sich links um diesen Hügel hinweg nach hinten, wo dicht an der See ein Leiterwagen fährt. Links unter dem Bilde: *C. Oesterley fecit.*

Die Aetzdrücke sind vor der Ueberarbeitung des Laubes der Eichen, dessen Lichtflächen noch ganz weiss und nicht mit Kreuzschraffirungen der kalten Nadel bedeckt sind.

18. Die Denkmale der alten Kunst.

„Denkmale der alten Kunst nach der Auswahl und Anordnung von C. O. Müller, gezeichnet und radirt von C. Oesterley. 2 Bände, jeder zu 5 Heften. Göttingen, Dietrich 1833—1856.“
qu. fol.